

# Berichte

## I. Zur Reformation

### 450 Jahre Reformation

#### Ein Bericht über die Gedenkfeiern in Westfalen

Reformationsfeiern haben in der Geschichte des deutschen Protestantismus oft große Wirkungen gehabt. Seitdem die Evangelischen Stände 1617 beschlossen hatten, die Erinnerung an den Thesenanschlag festlich zu begehen, sind die Säkularfeiern immer große Begebenheiten gewesen. Nicht umsonst ist dieses Ereignis 1817 der Ansatz zu einer neuen kirchlichen Entwicklung geworden. Erst recht ist mitten im 1. Weltkrieg die Erinnerung an die Reformation Anlaß zu vertiefter Beschäftigung mit der Theologie Luthers geworden, die in den folgenden Jahrzehnten der Theologie und Kirche ein neues Gepräge gab.

Für die Gegenwart ist es bezeichnend, daß sie die Reformation nicht mehr ausschließlich als Geschehnis der Vergangenheit wertet, vielmehr möglichst von der Vergangenheit absieht und lediglich auf ihre heutigen Auswirkungen blickt. Das Proponendum der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche von Westfalen für die Landessynode 1967, überschrieben „Reformationsgedenken 1967“, gab bereits in dieser Richtung die Wegweisung. Die sechs Punkte dieses Proponendum sind entsprechend auf den Kreissynoden behandelt worden. In einem grundlegenden und zusammenfassenden Referat hat Professor D. Dr. Ratschow (Marburg) dieses Thema „Reformation heute“ behandelt. Dieses ist inzwischen veröffentlicht samt dem Proponendum (Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn 1967, 64 Seiten). Wenn es sich bei der Reformation um eine Erneuerung der Kirche handelt, dann ist zu fragen, von wo diese Erneuerung erfolgt und wohin sie zielt. In der Linie des Proponendum wird in dem Vortrag vom Wort und von der Rechtfertigung gehandelt, um von da aus auf die Fragen der Gegenwart und ihre spezifische Problematik einzugehen.

Da in zahlreichen Städten Westfalens aus diesem Anlaß Evangelische Wochen gehalten wurden, ist in einem solchen Rahmen

meist nur ein Einzelvortrag der Reformation im besonderen gewidmet worden. Außer den Kirchenkreisen und Gemeinden haben aber auch der Evangelische Bund auf seiner Tagung in Münster und die Evangelisch-Theologische Fakultät in Münster eine besondere Reformationsfeier gehalten. Der Verein für westfälische Kirchengeschichte hat seinerseits gemeinsam mit dem Historischen Verein in Dortmund bereits am 16. Oktober eine gesonderte Veranstaltung durchgeführt, mit der der Reigen eröffnet wurde.

Es entsprach der Gesamtausrichtung dieser Reformationsfeiern, wenn als Redner in erster Linie Politiker, Männer der Kirchenleitungen und ökumenisch ausgerichtete Theologen zu Worte kamen. In Bochum sprach Bundestagspräsident D. Gerstenmaier, vor dem Evangelischen Bund Minister Wehner, in Marl Landtagsabgeordneter Joh. Rau; bei der kirchlichen Feier in Dortmund nahm Präses D. Beckmann das Wort, in Münster Vizepräsident D. Thimme. Die Berichte in der Tagespresse und in der kirchlichen Presse reichen nicht aus, um ein umfassendes Bild zu zeichnen und die wesentlichen Gedanken aus der Fülle der vom 31. Oktober bis 12. November 1967 gehaltenen Vorträge wiederzugeben.

Vom Standpunkt des Kirchenhistorikers geurteilt, ist der Ertrag dieser zahlreichen Feiern nicht übermäßig groß. Im Bereich Westfalens sprach auf der Veranstaltung unseres Vereins in Dortmund am 16. Oktober Professor D. Aland über das Thema: „Was geschah in Wittenberg am 31. Oktober 1517?“, wobei er die Diskussionen der letzten 10 Jahre rekapitulierte und die wesentlichen Punkte erklärte, um die der Streit ging. Dieser Vortragsabend war ungewöhnlich gut besucht und zeigte, daß der interessierte Mensch von heute immer noch Sinn hat für historische Fragestellung und daß es ihm meist an Gelegenheit fehlt, diesen Sinn zu schärfen. Dasselbe gilt von der in der Aula der Universität Münster gehaltenen Feier, bei der Professor D. Gerhard Ebeling (Tübingen) seinen Vortrag über „Luther und die Bibel“ hielt. Der Vortrag mußte in einen weiteren Hörsaal übertragen werden, da die Aula die Menge der Zuhörer nicht fassen konnte.

Bei den Evangelischen Wochen in Minden und Hamm und in Einzelvorträgen in Bielefeld und Kamen sprach Professor D. Dr. Stupperich über „das Selbstverständnis der Reformation“, wobei er in einem Fall von der Entstehungszeit der Reformation, in einem anderen von der Denkschrift der Reformatoren aus dem Jahre 1545 ausging, die unter dem Titel „Die Wittenbergische Reformation“ bekannt ist. Gerade das letzte Thema stieß auf großes Interesse.

Schließlich sei noch erwähnt, daß einzelne Gemeinden, besonders in der Grafschaft Mark, bei diesem Anlaß über die Geschichte der Reformation in ihrem eigenen Bereich haben berichten lassen. Diese für unsere Leser besonders beachtlichen Berichte sollen demnächst die gebührende Würdigung finden.

Münster (Westf.)

R. Stupperich

### **Ausstellungen in Westfalen zum Reformationsgedenken 1967**

I. Die Ausstellung „Unter dem Wort — Das evangelische Siegerland in Vergangenheit und Gegenwart“ stand für Besucher vom 2. September bis zum 5. November 1967 im Oberen Schloß zu Siegen offen. Sie bot eine Fülle von historischem Material, „das in diesem Umfang noch nie im Siegerland gezeigt worden ist“.

Der äußere Anlaß der Ausstellung, die alle Epochen der Kirchengeschichte des Siegerlandes vom Mittelalter bis zur Gegenwart zu Wort kommen ließ, war der Beginn der Reformation in Deutschland vor 450 Jahren sowie die 150jährige Zugehörigkeit des Siegerlandes zur westfälischen Kirche und damit zur Union. Schließlich wurde in der Ausstellung des Siegerländer Pietisten Johann Heinrich Jung-Stilling gedacht, der 1740 in dem stillen Waldorf Grund bei Hilchenbach geboren wurde und 1817 — also vor 150 Jahren — in Karlsruhe starb. Dabei sollte die Ausstellung nicht „ein Museum in einem Museum“ sein, vielmehr konnte der Besucher darin „ein Stück des Glaubensweges der christlichen Gemeinde wiedererkennen“. Der Name der Ausstellung „Unter dem Wort“ sollte vor der Gefahr bewahren, die Vergangenheit und Gegenwart der evangelischen Gemeinden des Siegerlandes einer breiten Öffentlichkeit „in der Haltung einer satten und zufriedenen Selbstrechtfertigung“ darzustellen. Zugleich sollte die Ausstellung durch ihren Rückblick auf die Zeit der Väter helfen, „mit dem guten Erbe der Vergangenheit die Gegenwart zu bewältigen und getrost in die Zukunft zu schreiten“ (Superintendent Werner Kötz †). Ein inhaltsreicher Band, der anlässlich der Ausstellung im Auftrag des Kirchenkreises und des Evangelischen Gemeindeverbandes (Siegen 1967) von Pfarrer Walter Thiemann mit zahlreichen Mitarbeitern herausgegeben wurde, enthält Textbeiträge, einen Katalog und Abbildungen. Der erste Hauptteil dieses Buches bringt eine Darstellung der entscheidenden Epochen der Siegerländer Kirchengeschichte, wie die Einführung der Reformation Martin Luthers